

Laudatio

Dr. Christa Gohlke-Bärwolf



Christa Gohlke-Bärwolf wurde am 22. Mai 1941 in Walschleben bei Erfurt geboren. Dort besuchte sie die Grundschule und nachfolgend das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium in Wolfenbüttel. Nach dem Abitur entschloss sie sich, Medizin zu studieren, und begann ihr Studium zunächst in Münster, bevor sie nach Hamburg ging und dort 1967 am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf das Staatsexamen ablegte. Im gleichen Jahr bestand sie auch das Examen der amerikanischen „Educational Commission for Foreign Medical Graduates“ (ECFMG). Die Medizinalassistenten-Zeit führte sie über das Saarland (Dudweiler), Düren, Paderborn und Hamburg schließlich nach Chicago an das Cook County Hospital, wo sie später als „Resident“ und dann als „Fellow“ bis September 1971 tätig war. Die nächste Station ihrer Ausbildung in Innerer Medizin und Kardiologie war München mit dem Deutschen Herzzentrum und dem Städtischen Krankenhaus Schwabing.

Danach ging sie 1973 erneut nach Chicago, um an der Loyola University unter Professor Rolf M. Gunnar zu arbeiten. Ab 1975 war sie dort als „Attending Physician“ und später als „Assistant Professor in Cardiology“ tätig. In diese Zeit fielen 1976 die „Board Certification for Internal Medicine“ und 1977 die für „Cardiovascular Diseases“. In Chicago lernte Christa Bärwolf Helmut Gohlke kennen und heiratete ihn im September 1975.

Die beiden entschlossen sich, nach Deutschland zurückzukehren, und traten beide am 1. Januar 1978 ihre neue Stelle bei Professor Dr. Helmut Roskamm am Benedikt Kreutz Rehabilitationszentrum für Herz- und Kreislaufkranke an, dem späteren „Herzzentrum Bad Krozingen“. Dort arbeitete Dr. Gohlke-Bärwolf zunächst als Fachärztin



*Symposium in Kirchzarten 1981
Frau Dr. Christa Gohlke-Bärwolf, Prof. Dr. Helmut Gohlke (Mitte),
Prof. Dr. Helmut Roskamm (re), Direktor des Herz-Zentrums Bad Krozingen.*

und von 1979 an bis zu ihrem Ausscheiden 2006 als Oberärztin. Als Hauptschwerpunkt ihrer Tätigkeit kristallisierte sich schnell die Betreuung der Vitienpatienten prä- und postoperativ heraus. Während ihrer Zeit in Bad Krozingen wurden 1980 ihr Sohn Christian und 1983 ihre Tochter Felicia geboren.

Als ich am 1. Oktober 2001 die Leitung des Herz-Zentrums Bad Krozingen von Professor Roskamm übernahm, kannte ich Dr. Gohlke-Bärwolf bereits als ausgewiesene, national und international höchst renommierte Expertin auf dem Gebiet der erworbenen Herzklappenerkrankungen sowie der angeborenen Herzklappenerkrankungen im Erwachsenenalter und der damit verbundenen Fragen der antithrombotischen Therapie, insbesondere auch im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse von Schwangeren. Im persönlichen Umgang habe ich sie dann als äußerst engagierte Oberärztin erlebt, die allen ihren Patienten immer mit besonderer Empathie begegnete. Sie hat für jeden ihrer Patienten immer gut durchdachte und wissenschaftlich fundierte Behandlungskonzepte entwickelt, die auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen zugeschnitten waren. Sie wurde nie müde, ihren Patienten ihre Krankheit und die eventuell notwendige Behandlung mit großem Einfühlungsvermögen zu erklären. So hatte sie ein besonderes Talent, ihre Patienten für ihre Behandlungskonzepte zu gewinnen. Die feste Bindung zu ihr als Persönlichkeit war ein wichtiger Bestandteil ihrer Behandlungserfolge. Sie hat mit ihrer klugen, zugewandten, warmherzigen Art wesentlich die positive Atmosphäre des Herz-Zentrums Bad Krozingen geprägt.

Frau Dr. Gohlke-Bärwolf hat sich immer auch in besonderem Maße für die Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses eingesetzt. So war sie Mentor und Vorbild für viele junge Kolleginnen und Kollegen, denen sie ihre Begeisterung für die Herz-Kreislaufmedizin weitergeben konnte.

Bereits in ihrer frühen Zeit in den USA hat sich Christa Gohlke-Bärwolf mit strukturellen Herzerkrankungen, insbesondere Herzklappenerkrankungen, beschäftigt. Das Department für Kardiologie an der Loyola Universität in Chicago, war seinerzeit eine der führenden Institutionen der USA auf diesem Gebiet. Bereits in dieser Zeit sind wichtige Publikationen zu Herzklappenerkrankungen entstanden. Frau Christa Gohlke-Bärwolf setzte ihre Arbeiten auf diesem Gebiet später in Bad Krozingen konsequent fort und beschäftigte sich intensiv mit der Antikoagulation bei Herzklappenerkrankungen, insbesondere auch mit den besonderen Problemen von Schwangeren mit Herzklappenerkrankungen. Aufgrund ihrer Arbeiten und ihrer ausgewiesenen Expertise auf diesem Gebiet war sie eine anerkannte Autorität, die nicht nur in viele Länder Europas und nach Südamerika, sondern auch zu Hauptvorträgen auf den Kongressen der „American Heart Association“ und des „American College of Cardiology“ eingeladen wurde. Von der zweiten bis zur fünften Auflage des deutschen Lehrbuchs „Herzkrankheiten“, gegründet von Roskamm und Reindell, ist ihr Wissen in wichtige Beiträge zu Herzklappenerkrankungen eingeflossen. Darüber war sie im Handbuch der Inneren Medizin „Koronarerkrankungen“ (herausgegeben von H. Roskamm) mit Beiträgen über „Koronare Herzkrankheit bei Frauen“ und „Herzinfarkt bei normalen Koronararterien“ vertreten.

Aufgrund ihrer ausgewiesenen Expertise und ihrer integrativen Persönlichkeit war Frau Dr. Gohlke-Bärwolf von 2000 bis 2002 stellvertretende Vorsitzende und von 2002 bis 2004 Vorsitzende der „Working Group on Valvular Heart Disease“ der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC). Bereits 1995 hatte sie im Rahmen ihres Engagements für die ESC federführend zusammen mit internationalen Kollegen die Leitlinien für die Prävention thromboembolischer Ereignisse bei Herzklappenerkrankungen herausgebracht, die sie später auch für die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie adaptiert und in der Zeitschrift für



Frau Dr. Gohlke-Bärwolf (li) und Prof. Gohlke
©Herzzentrum Bad Krozingen 2011

Kardiologie publiziert hat. Außerdem hat sie als „Chairwoman“ ein viel beachtetes Consensus Dokument zur Behandlung von asymptomatischen Patienten mit Herzklappenerkrankungen herausgebracht. Auch an der 2007er ESC Leitlinie zu Herzklappenerkrankungen war sie maßgeblich beteiligt. Beigetragen hat sie ferner zu zahlreichen weiteren Leitlinien und Consensus Dokumenten, unter anderem zur Hormonersatztherapie, zu Herzerkrankungen in der Schwangerschaft, zur Behandlung von Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern sowie zur Prävention von Herzkreislauferkrankungen.

Ihr erfolgreiches wissenschaftliches Engagement zeigt sich nicht zuletzt in ihrer Beteiligung an der großen multinationalen „Simvastatin and Ezetimibe in Aortic Stenosis“ (SEAS) Studie. Bei dieser Studie war sie aktives Mitglied im Steering Committee. Mit ihr als Koautorin sind daraus 27 Publikationen in hochrangigen Journalen entstanden. Allem voran hat sich ihre Arbeitsgruppe am Herz-Zentrum Bad Krozingen mit der Frage der Gradierung der Aortenstenose, insbesondere der Diskrepanz zwischen Druckgradienten und Klappenöffnungsflächen und deren Bedeutung für die Prognose, beschäftigt. Diese Arbeiten haben wesentlich zum heutigen Verständnis der „low-flow severe aortic stenosis“ beigetragen. Eine zentrale Publikation auf diesem Gebiet, die mit ihr als Seniorautorin herauskam, wurde 2011 als „best clinical paper of the year“ der renommierten Zeitschrift „Circulation“ gewählt.

Über ihre Aufgabe als Oberärztin der Klinik und klinische Wissenschaftlerin hinaus hat sich Christa Gohlke-Bärwolf sozial und gesellschaftlich engagiert. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse sah sie es als ihre Aufgabe an, die Verbreitung der INR Selbsttestung voranzutreiben. Sie hat dazu zunächst lokal Schulungsprogramme aufgelegt und im Laufe ihres Berufslebens über 1000 Patienten geschult und ihnen so mehr Sicherheit und Unabhängigkeit gegeben. Noch heute sind ihr viele Patienten dafür dankbar. Aufgrund ihrer Erfahrungen auf diesem Gebiet wurde sie von der Französischen Kardiologischen Gesellschaft eingeladen, auf Tahiti die INR Selbsttestung einzuführen. Die Prävalenz rheumatischer Herzerkrankungen war auf Tahiti extrem hoch und viele in Frankreich operierte Patienten mit künstlichen Herzklappen lebten dort. Die von ihr eingeführte und verbreitete Gerinnungsselbsttestung war für diese Patienten mit künstlichen Herzklappen ein Quantensprung an Lebensqualität und Behandlungssicherheit. Die Prävention von Herzkreislauferkrankungen durch

gesunde Lebensführung war ihr stets ein besonderes Anliegen. So hat sie sich Ende der achtziger Jahre mit großem Engagement in ein Projekt ihres Ehemanns, Professor Gohlke, eingebracht zur Raucherprävention in Schulen. Im Rahmen dieses wissenschaftlich begleiteten Programms erhielten Siebtklässler aus sieben südbadischen Schulen achtestündigen intensiven Unterricht zu Gesundheitsthemen, wodurch die Raucherquote halbiert werden konnte. Vor Ort führte ihr Engagement bei der Bekämpfung des Rauchens bereits 1993 zum "Rauchfreien Herz-Zentrum Bad Krozingen", ein wegweisender Schritt zur damaligen Zeit.

Christa Gohlke-Bärwolf ist eine der herausragenden Persönlichkeiten der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, die über ihre unmittelbare Aufgabe in der Patientenbetreuung hinaus viel geleistet hat für die Verbreitung einer Evidenz-basierten, Patientenorientierten kardiovaskulären Medizin. Als erfolgreiche Klinikerin, Wissenschaftlerin und Mutter zweier Kinder hatte sie zu ihrer Zeit Vorreiterfunktion und ist sicher auch heute noch Vorbild für viele junge Ärztinnen, aber auch Ärzte. Neben ihrem ungeheuren Engagement hat sie immer auch die schönen Dinge des Lebens zu würdigen gewusst. So ist sie eine begnadete Gärtnerin mit einem Talent und einem Gespür für ihre Pflanzen, das beneidenswert ist.



Dr. Gohlke-Bärwolf im Garten 2001

Inzwischen ist sie auch begeisterte Großmutter und freut sich, viel Zeit mit ihren fünf Enkeln verbringen zu können.

Wir gratulieren Christa Gohlke-Bärwolf ganz herzlich zu ihrem achtzigsten Geburtstag und wünschen ihr noch viele weitere gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie.